



Parteienkommunikation in schwerem Fahrwasser



Der Bericht aus Berlin
von **Volker Heck**

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung macht den Eisbrecher. Sie sucht den „Roten Rezo“ – und dies in Form eines Workshops am 6. März in Berlin. Viel zu wenige „Linke“ würden sich trauen, so der Subtext, auf Twitter oder anderen Social-Media-Kanälen die politische Stimme zu erheben. Der neutrale Beobachter wundert sich zwar, dass ihm bislang die vermeintlichen Defizite an linken Stimmen auf Twitter nicht richtig bewusst geworden sind. Aber das ändert nichts an der Tatsache, dass die Kommunikation „linker“ Politik derzeit durchaus auf Schwierigkeiten stößt. In einem besonderen Maß trifft dies auf die **SPD** zu. Selbst langjährige SPD-Parteimitglieder fragen sich, was genau die Kommunikationslinie der neuen Parteiführung sein soll. Jeden Tag Widerspruch in den Medien hervorzurufen, kann es zwar nicht sein, aber dieses Ziel haben **Saskia Esken** und **Norbert Walter-Borjans** immerhin erreicht. Mittlerweile musste sich auch der bekannte Medienrechtler **Christian Schertz** im Auftrag von Saskia Esken wegen eines Beitrags in „Panorama“ schon mal brieflich an verschiedene Redaktionen wenden. Planmäßig aber sollen solche Zustände bald der Vergangenheit angehören: Walter-Borjans möchte seine frühere Sprecherin aus dem Düsseldorfer Finanzministerium, **Ingrid Herden**, zur neuen Parteisprecherin machen. Heute verantwortet sie die Kommunikation der Stadt Düsseldorf. Zuerst berichtete über den möglichen Wechsel der frühere Chefredakteur der Rheinischen Post, **Michael Bröcker**, der jetzt ein „Media Pioneer“ geworden ist. Und unterschrieben, so lassen es die gewohnt gut informierten Kreise wissen, war im Januar noch nichts. Zu wünschen wäre der SPD jedenfalls, dass es bald neben der allzeit gutgelaunten Social-Media-Fee **Lilly Blaudszun** auch in der „normalen“ Kommunikation wieder real messbare Fortschritte gibt. ◀

Volker Heck ist Managing Partner bei Deekeling Arndt/AMO. Davor war er Kommunikationschef von RWE.